

Thüringer Linke schließt Fraktionswechsel nach Wahlkrawallen aus

Keine Wechselgedanken bei Thüringer Linke-
Abgeordneten: Nach der Landtagswahl betonten führende
Mitglieder die Stabilität der Fraktion trotz Spekulationen
über Fraktionswechsel.

Nach der jüngsten Landtagswahl in Thüringen hat die Debatte über mögliche Koalitionen im Landtag an Fahrt aufgenommen. Eine der zentralen Fragen, die dabei aufkam, ist die Regierungsbildung und die Stabilität der politischen Fraktionen. Insbesondere die Linke hat sich klar positioniert und betont, dass es innerhalb ihrer Fraktion keine Wechselgedanken gibt.

Die beiden Vorsitzenden der Linken in Thüringen, Ulrike Grosse-Röthig und Christian Schaft, haben in den Tagen nach der Wahl betont, dass kein Abgeordneter der Linken bereit ist, die Fraktion zu verlassen. Dies ist besonders bemerkenswert, da die Wahlergebnisse ein Patt hinterlassen haben. CDU, BSW und SPD kommen zusammen lediglich auf 44 von 88 Sitzen, was eine stabile Mehrheit in der neuen Regierung erschwert.

Reaktionen der Linken zur Regierungsbildung

In einem Interview mit der „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ gab es keine Anzeichen für ein mögliches Überlaufen einzelner Abgeordneter aus der Linken zu anderen Fraktionen. Keiner der elf befragten Abgeordneten erwog, seine Position zu ändern, um einer Koalition aus CDU, BSW und SPD

zur Mehrheit zu verhelfen. Ministerpräsident Bodo Ramelow wies Spekulationen über seinen möglichen Wechsel zu einer anderen Fraktion entschieden zurück und bezeichnete derartige Überlegungen als „Quatsch“.

Die Diskussion um Fraktionswechsel ist nicht neu und hat in den vergangenen Wahlperioden immer wieder für Aufregung gesorgt. Linke-Staatskanzleiminister Benjamin-Immanuel Hoff äußerte, dass die Annahme, die neu formierte Koalition aus CDU, BSW und SPD könne auf der Basis einer einzigen Stimme eine stabile Regierungsposition angreifen, unrealistisch sei. Er warnte, dass es in der Vergangenheit oft Abgeordnete gab, die aus ihren Fraktionen ausgetreten sind, was auch die neu gegründete BSW betreffen könnte.

Hoff selbst plant, sein Abgeordnetenmandat nicht anzutreten – stattdessen wird Katja Maurer in die Fraktion nachrücken, die zuvor bereits die Rolle der Vize-Fraktionsvorsitzenden inne hatte. Dies zeigt den klaren Willen der Linken, ihre Fraktionsintegrität zu wahren und sich nicht in Form einer Koalition mit anderen Parteien zu verlieren.

Die Situation in Thüringen bleibt spannend. Die Unsicherheiten über die Regierungsbildung und die zukünftige Machtverteilung im Landtag machen deutlich, dass jeder Abgeordnete in dieser Zeit eine entscheidende Rolle spielt. Die Position der Linken ist dabei von besonderer Bedeutung, da sie einer möglichen Koalition aus CDU, BSW und SPD entgegensteht und selbst keine Abwanderung von Mitgliedern in Betracht zieht. Die kommenden Wochen könnten für die politische Landschaft Thüringens entscheidend sein, während die Parteien nach Wegen suchen, um die Regierungsbildung zu sichern.

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de